

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.  
Zeraprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Cramer**, Weilburg.  
Druck und Verlag von **N. Cramer**,  
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.  
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.  
Inseratgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 256. — 1915.

Weilburg, Montag, den 1. November

67. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Weilburg, den 31. Oktober 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr. Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln.

Die Bundesratsbekanntmachung vom 9. Oktober 1915 über die Kartoffelversorgung ist durch Bekanntmachung vom 28. Oktober 1915 abgeändert worden.

Nach § 7 der neuen Bekanntmachung sind alle Kartoffelerzeuger mit mehr als ein Hektar Kartoffelanbaufläche verpflichtet, 10 vom Hundert ihrer gesamten Kartoffelernte bis zum 29. Februar 1916 zur Verfügung des Kommunalverbandes zu halten. Diese zur Verfügung zu haltenden 10% müssen Speisekartoffeln oder Kartoffeln sein, aus denen Speisekartoffeln verlesen werden können. Auf die 10% sind diejenigen Kartoffeln anzurechnen, die der Landwirt nachweislich bis nach dem 10. Oktober 1915 als Speisekartoffel verkauft hat.

Schuldhaftes Zuwiderhandlungen gegen diese Verpflichtung begründen eine Schadenersatzpflicht gegenüber der Reichskartoffelstelle.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich sofort eine Liste derjenigen Landwirte aus ihrer Gemeinde aufzustellen, die im letzten Jahre mehr als ein Hektar Kartoffel angebaut haben, und diese bis zum 6. November mir einzureichen. Aus den Listen muß ersichtlich sein:

- der Namen des betreffenden Landwirts,
- die Größe der Kartoffelanbaufläche,
- der Kartoffelernteertrag aus der Anbaufläche.

Es genügt hier bis zur bevorstehenden Erntestatistik eine Schätzung.

- Ob die zur Verfügung stehenden Mengen von 10% des Ernteertrages Speisekartoffeln sind oder Kartoffeln, aus denen Speisekartoffeln verlesen werden können,
- Welche Kartoffelsorten in Frage kommen und in welchen Mengen die einzelnen Sorten (geschätzt nach Zentnern).

Ich erwarte bestimmte Einhaltung des Termins. Fehlende Angabe ist erforderlich.  
Der Landrat.  
L. e. r.

XVIII. Armeekorps. Frankfurt a. M., den 27. 10. 1914.  
Stellv. Generalkommando.  
Abt. I d. Tgb. Nr. 8757.

## Befehl.

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Gesetzsamml. S. 451) verordne ich für den Bezirk des 18. Armeekorps folgendes:

### § 1.

Allen russischen Arbeitern männlichen und weiblichen Geschlechtes ist es bis auf weiteres auch künftighin verboten, rechtswidrig das Inland zu verlassen. Nicht betroffen werden von diesem Verbot lediglich diejenigen durch Arbeitsverträge nicht gebundenen weiblichen und im Alter von unter 17 oder über 45 Jahre stehenden männlichen Arbeiter, welche im Besitze einer direkten Fahrkarte nach einer Eisenbahnstation eines neutralen Landes sowie eines von der gesandtschaftlichen oder konsularischen Vertretung des neutralen Staates visierten Passes sind und den für die Ueberschreitung der Reichsgrenze bestehenden Vorschriften genügen. Zur Ausreise ist in allen Fällen die vorläufige Einholung der Genehmigung des Generalkommandos erforderlich.

### § 2.

Sämtliche russische Arbeiter und Arbeiterinnen dürfen die Grenzen des Ortsbezirks (Gemeinde und Gutsbezirk) ihrer Arbeitsstelle, soweit nicht der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes in der der Arbeitsstelle nächstgelegenen Kirche ihrer Konfession in Frage kommt, nur auf Grund des vorher einzuholenden Einverständnisses des Generalkommandos und nicht anders als mit schriftlicher Genehmigung der Ortspolizeibehörde überschreiten.

Der Uebergang in eine neue Arbeitsstelle ist nur unter Beachtung der für die Umschreibung der Arbeiterlegitimationskarte geltenden Vorschriften zulässig und, wenn die Arbeitsstelle in einem anderen Ortsbezirk (Gemeinde- und Gutsbezirk) desselben Ortspolizeibezirks liegt, an die Genehmigung der Ortspolizeibehörde, wenn sie in einem anderen Ortspolizeibezirk liegt, an die Genehmigung des für die bisherige Arbeitsstelle zuständigen Landrats (in Stadtkreisen des Ersten Bürgermeisters) gebunden.

Die für den Aufenthalt und die polizeiliche Meldung von ausländischen Arbeitern bestehenden allgemeinen Vorschriften bleiben hierdurch unberührt.

### § 3.

Für die von dem Verbot des § 1 betroffenen in der Landwirtschaft und ihren Nebenbetrieben beschäftigten russischen Arbeiter gelten ferner folgende besondere Vorschriften:

Sie werden beim Ablauf ihrer derzeitigen Arbeitsverträge neue für die Wintermonate und das Wirtschaftsjahr 1916 geltende Arbeitsverträge abzuschließen haben und sind verpflichtet, spätestens bis zum 31. Januar 1916 die Ausstellung der Arbeiter-Legitimationskarte für 1916 bei der Ortspolizeibehörde zu beantragen.

Die Arbeitgeber haben sich zu vergewissern, daß legtgedachter Verpflichtung pünktlich nachgekommen wird, und haben die säumigen Arbeiter bis spätestens zum 5. Februar dem zuständigen Landrat zu melden, hierbei auch mitzuteilen, ob der Abschluß eines neuen Arbeitsvertrages erfolgt ist oder nicht.

Denjenigen russischen Arbeitern, welche beim Ablauf ihres diesjährigen Arbeitsvertrages einen neuen Vertrag noch nicht abgeschlossen haben, ist für die Zeit vom Ablauf des Vertrages bis zum Abschluß eines neuen von dem bisherigen Arbeitgeber Unterkunft und Verpflegung gegen eine vom Arbeitnehmer einzuziehende, erforderlichenfalls von seiner Kautions in Abzug zu bringende Entschädigung von 0,70 Mk. pro Kopf und Tag zu gewähren.

### § 4.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen im § 1 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Der Versuch ist strafbar.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen im § 2 werden, sofern sie zum Zwecke des Kontraktbruches erfolgt sind, ebenfalls mit Gefängnis bis zu einem Jahre, andernfalls mit Geldstrafen von 10 bis 60 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Liegt im Falle des § 2 die Absicht des Kontraktbruches nicht vor und beträgt die verbotswidrige Dauer der Entfernung aus dem Gemeinde- bzw. Gutsbezirk, vom Mittag des Tages der Entfernung an gerechnet nicht länger als 24 Stunden, so tritt im ersten und zweiten Falle des Zuwiderhandelns Geldstrafe von 3 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe ein.

Arbeitgeber, die den Bestimmungen im § 3 zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

### § 5.

Dieser Befehl tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft. Der Befehl vom 5. Oktober 1914 wird gleichzeitig aufgehoben.

Frankfurt a. M., den 1. November 1915.

Der stellv. Komm. General des XVIII. Armeekorps,  
Freiherr von Gall, General der Infanterie.

I. 7292. Weilburg, den 30. Oktober 1915.

Wird veröffentlicht.

Der königliche Landrat.

L. e. r.

## Nichtamtlicher Teil.

### \* Der Mittelrheinische Pferdezuchtverein

hat am 10. Oktober d. Js. den alljährlichen Sommerbetrieb seiner landschaftlich schön gelegenen Fohlenweide, mit ihrem kräftigen, aromatischen Grasbestand, dem frischen, gesunden Höhenklima des oberen Taunus, im Tiergarten bei Weilburg a. d. Lahn geschlossen.

Der diesjährige, in Anbetracht der Kriegsverhältnisse zur Entlastung der Züchter, ausnahmsweise erhöhte Auftrieb an Zuchtmaterial betrug 40 Stück ein- und zweijähriger Fohlen, sowie eine kleinere Anzahl Kinder. Letztere werden im Frühjahr vom Verein angekauft und aufgetrieben, weil der Milchbetrieb dem Graswuchs vorteilhaft ist.

Der Vereinsvorstand war bestrebt, die Züchter bei der heimischen Pferdeaufzucht nach besten Kräften zu unterstützen. Bereits im Laufe des Winters wurde deshalb eine reichliche, sachgemäße Düngung, Be- und Entwässerung der Weide ausgeführt. Im Frühjahr sah deshalb die Weide auch recht gut aus. Der Grasbestand war auffallend üppig. (Es konnte deshalb am 5. Mai d. Js. der Fohlenauftrieb erfolgen.)

Durch Hinzupachtung weiterer fiskalischer Wiesen war es angängig, den Züchtern auch bezüglich der Haferfütterung entgegen zu kommen und das Tagesmaß entgegen dem eigentlichen Maß von 3 Pfd. auf nur 2 Pfd. festzusetzen. Hierdurch erübrigten die Züchter für jeden Tag ein Pfd. Hafer, der den arbeitenden Tieren der Züchter zugeführt werden konnte.

Die Hoffnungen, welche auf weitere günstige Witterungsverhältnisse und gleiches Fortgedeihen der Weideflächen gesetzt waren, erfüllten sich leider nicht. Die Niederschläge blieben in den ersten Sommermonaten fast ganz aus. Der Nachwuchs der Gräser und Kräuter blieb deshalb sehr zurück und trat hierdurch eine merkliche Knappheit des Grünfutters ein. Um die Fohlen in ihrer Ernährung nicht zu schmälern, wurde ihnen aus den Beständen des Vereins Heu in genügender Menge gegeben, so daß sie in keiner Weise Not litten. Störungen im Weidebetrieb waren während der fast sechswochenlangen Pärre nicht wahrnehmbar. Sachgemäße Bewässerung der Weideflächen und entsprechendes Definieren und Schließen der einzelnen Koppeln nach dem Ueberweiden wurde mit sichtbarem Erfolg durchgeführt. Durch diese Maßnahmen konnte das Gras nachwachsen und wurde ein Zertreten der Grasfläche durch die gesättigten, nur hin- und hergehenden Tiere vermieden. Der frischgefallene Kot wurde regelmäßig durch den Fohlenwärter aufgehoben und aus den Koppeln entfernt, damit die Grasnarbe nicht verfestigte. Diese Maßnahme hat sich sehr gut bewährt.

Der Tagesbetrieb auf der Weide war in folgender Weise geregelt und durchgeführt. Der Reihe nach wurde je eine Koppel morgens geöffnet, die Fohlen eingetrieben und einige Stunden darin belassen, damit sie sich am Grase füttern konnten. Sodann wurden sie in die umliegenden Waldungen und auf die nicht eingekoppelten Wiesen getrieben; hier konnten sie sich bewegen und fanden kräftige Gräser und Waldkräuter zur weiteren Nahrung. Mittags erhielten sie eine bestimmte Menge Heu, welches in Futterraufen eingelegt wurde. Dadurch ging kein Halm verloren. Nachmittags kamen die Tiere wieder einige Stunden in die Graskoppel; zwischen 7 und 8 Uhr erhielten sie im Stall 2 Pfd. gequetschten Hafer, Heuhäkel und etwas Kleie. Das Futter wurde angefeuchtet. Später fiel die Kleibeigabe weg, weil diese nicht mehr zu erhalten war. Ueber Nacht blieben die Stallungen geöffnet und konnten sich die Fohlen hier oder im Walde aufhalten. Meistens blieben sie im Freien und wählten sich dort Lagerplätze.

Die ganze Art und Weise der Verpflegung und Haltung der Fohlen wurde bis zum Abtrieb durchgeführt. Das Aussehen und die festgestellte Gewichtszunahme, letztere vielfach zwischen 25—50 kg beweisen, daß die getroffenen Maßnahmen zweckmäßig waren. Die Schwierigkeiten, welche der verstärkte Auftrieb ergaben und die durch Trockenheit entstandene Futterknappheit wurden so nach Möglichkeit behoben.

Der Gesundheitszustand war bis auf zwei Fohlen, die erkrankten und eingingen ein sehr guter. Der Verlust für die eingegangenen Tiere wurde durch Versicherung gedeckt.

Als vollkommene Fettochweide ist die Weide des Vereins im Tiergarten noch nicht anzusprechen, doch besteht die begründete Aussicht, daß bei weiterer sachgemäßer Bewirtschaftung derselben auch dieses Ziel bald erreicht wird.

Der geplante Winterweidebetrieb konnte nicht durchgeführt werden, weil nur 12 Anmeldungen hierzu eingegangen sind. Diese Zahl war ungenügend, um den Betrieb durchzuführen.

Im Interesse einer sachgemäßen Fohlenzucht ist dies aber sehr zu bedauern. Der Verein wird aber nach dieser Richtung auch fernerhin aufklärend wirken, damit dieser wichtige Teil der Fohlenaufzucht von den Züchtern immer mehr als notwendig erkannt und betätigt wird.

## Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier 30. Oktober mittags.  
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nordwestlich von Riga wiesen unsere bei Plakonen auf das Nordufer der Risse vorgegangenen Kräfte zwei starke Nachattributionen ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf dem Südufer zurück.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts neues.

Die Heeresgruppe des Generals von Buxingen.

Westlich von Czartorow wurden die russischen Stellungen bei Romarow und der Ort selbst genommen. Ein nächtlicher russischer Gegenangriff blieb erfolglos.



**Ramienucha, Gata, Lisovska und Bielgow** wurden gefürmt. 18 Offiziere, 929 Mann sind gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Ein russisches Kampfflugzeug wurde bei Kullki heruntergeschossen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen des Generals von Kdoew und von Gallwig haben feindliche Stellungen gefürmt, über 1000 Serben gefangen genommen, 2 Geschütze, 1 Maschinengewehr erbeutet und sind in der Vorbewegung geblieben. Die Armee des Generals Bojadjeff setzt die Verfolgung fort.

Oberste Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier 31. Oktober mittags.**  
(W. T. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bayerische Truppen setzten sich nordöstlich von **Neuville** in Besitz der französischen Stellung in einer Ausdehnung von elfhundert Meter, machten etwa 200 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer. Ein feindlicher Gegenangriff wurde abends abgeschlagen.

In der **Champagne** ist ein weit vorspringendes deutsches Grabenstück nördlich von Le Mesnil in der Nacht vom 29 zum 30. Oktober durch überwältigenden Angriff gegen die dort stehenden Kompagnien an die Franzosen verloren gegangen. Bei **Tahure** griffen nachmittags unsere Truppen an. Sie stürmten die Butte de Tahure (Höhe 192 nordwestlich des Ortes). Der Kampf dauerte die Nacht hindurch an. 21 französische Offiziere, darunter zwei Bataillonskommandeure, 1215 Mann wurden gefangen genommen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Durch unser konzentrisches Feuer wurden die Russen gezwungen, den Ort **Blankanen** auf dem Nordufer der Niße wieder zu räumen.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

### Heeresgruppe des Generals v. Sinsingen

Der Angriff westlich von **Gzartorysk** erreichte die Linie Ostrand von Komarow-Höhen östlich von Podgacie. Die erreichten Stellungen wurden gegen wiederholte russische Nachtangriffe in teilweise erbitterten Kämpfen gehalten. Etwa 150 Russen von elf verschiedenen Regimentern sind gefangen genommen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen der Armee des Generals v. Kdoew haben **Strn. Milanovac** genommen. Nordöstlich davon wurde der Feind an der Straße Satornja-Kragujevac aus seinen Stellungen südlich der Srebnica geworfen.

Die Armee des Generals v. Gallwig drängte beiderseits der Morava den Gegner weiter zurück. 670 Gefangene wurden eingebracht.

Von der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine neuen Nachrichten vor.

Oberste Heeresleitung.

### Ruhe im Westen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz herrschten nach wiedererlangener lebhafter Tätigkeit des Feindes, die jedoch nur von kurzer Dauer war, allgemeine Stille, so daß von irgendwelchen wesentlichen Ereignissen nichts zu berichten war. Die Franzosen sind augenblicklich mit ihrem Kabinettswechsel beschäftigt. Das Kabinett Briand, das sich am Montag der Kammer vorstellte, wollte in seiner Programm-Erklärung ermutigenden Worte für Serbien sprechen und das Plaisir der Balkanpolitik des Viererbundes durch bewährte Stillstände zu bemänteln suchen. Dem Wunsch des Kriegsministers Gallieni, daß die Regierungserklärung die fortdauernde Übereinstimmung zwischen dem Joffreschen Hauptquartier und der Pariser Zentrale betone, wurde Rechnung getragen. Ministerpräsident Briand erklärte, die neue Regierung habe das gleiche Kriegsprogramm wie ihre Vorgängerin, Frieden durch den Sieg über die Gegner und die Vernichtung des deutschen Militarismus zu erringen.

### Der Wächter.

Humoristischer Roman von Achibald Exre.

Frei bearbeitet von Helmut van Mor.

29] Nachdruck verboten.

„Dswald.“  
„Im wunderhübschen Name,“ erwiderte sie wohlgefällig. „Wollen Sie mir einen Gefallen tun, lieber Dswald?“  
„Aha,“ sagte ich grimmig. „Ich habe mir beinahe gedacht, daß Sie irgend etwas wollten.“  
Sie schwankte bedenklieh und brauchte ein paar Augenblicke, sich wieder ins Gleichgewicht zu setzen.  
„Da ist so ein netter, hübscher Junge und gräbt bei dem Häuschen drüben Kartoffeln aus,“ sagte sie, meinen Einwurf überhörend. „Er ist der Sohn des Forstjägers, und was glauben Sie? — Er hat Schrot, um Krähen damit zu jagen.“  
„Warum sollte er es nicht haben?“ fragte ich.  
„Ja, aber was soll man mit Schrot anfangen, wenn man kein Gewehr hat?“ fuhr sie fort und schielte mich verstoßen an. „Sein Vater hat ein Gewehr.“  
„Sehr viele Leute haben ein Gewehr.“  
„Aber der Forstjäger will es mir nicht leihen und will seinem Sohn nicht erlauben, mir das Schrot zu geben, es sei denn —“  
„Was sei denn?“  
„Sie erlauben es.“  
„Ah, ich merke etwas.“  
„Ja, hatte Sie lieb vom ersten Augenblick an, Dswald. Sie haben so ein wunderhübsches Gesicht. Nicht wahr, Sie erlauben es?“  
Ich mußte wohl. „Ich hoffe, Sie werden sich keinen Schaden tun.“  
„Ich wußte ja, Sie sind ein guter Mensch!“ jubelte sie. „Wollen Sie nicht so gut sein und dem Mann da drüben zurufen: „Es ist gut?“ Sie deutete auf einen schwächlichen kleinen Mann, der in einiger Entfernung mit irgend einer Arbeit

**Joffre in London.** Der französische Oberbefehlshaber General Joffre besuchte das Kriegsministerium in London, das er später mit Ritchener verließ. Joffre nahm auch an einer Beratung im Ministerium des Auswärtigen teil, wobei auch Asquith, Ritchener, Balfour und Lloyd-George anwesend waren. Später hatte Joffre eine besondere Konferenz mit Lloyd-George, der bekanntlich Munitionsdirektor ist. Er wird viel Besprechungen gemacht haben müssen.

### Erfolge in Wolhynien.

Nordöstlich von Wilna wiesen Kräfte der Armeegruppe Hindenburg, die bei Plantanen auf das Nordufer der Niße vorgeschoben waren, zwei starke Nachtangriffe ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf dem Südufer zurück. Bei der Armeegruppe des Prinzen Leopold ereignete sich nichts Besonderes. Von Truppen der Heeresgruppe Sinsingen wurde westlich von Gzartorysk die russische Stellung bei Komarow und der Ort selbst genommen. Ein nachlässiger russischer Gegenangriff blieb erfolglos. **Ramienucha, Gata-Lisovska** und **Bielgow** wurden gefürmt. 18 Offiziere, 929 Mann sind gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Ein russisches Kampfflugzeug wurde bei Kullki heruntergeschossen.

### Der italienische Krieg.

Sie stürmen weiter! Es scheint wie ein sinnloser Taumel über die Italiener gekommen zu sein. Die dritte Schlacht am Isonzo, die bereits seit elf Tagen wütet, und deren Ende man infolge der riesenhaften italienischen Verluste man schon allgemein nahe glaubte, ist plötzlich wieder mit ganzer Heftigkeit entbrannt. Und ohne Übertreibung kann gesagt werden, daß es noch keinen so heißen Tag im ganzen italienischen Krieg gegeben habe, wie diesen ersten nach der Pause der letzten Tage wieder. Die Italiener wurden hier zu Tausenden hingeschlagen. Die italienische Heeresleitung hatte sich von diesem neuen Tag der Offensive den endgültigen Durchbruch und damit den Anfang seiner Siege versprochen. Ein entsprechender Armeebefehl war an die Truppen gerichtet worden, in dem mit allen möglichen Mitteln der Eifer der italienischen Soldaten aufzuspitzen versucht wurde. Man merkte schon an der vielstündigen schweren Artillerievorbereitung, was die Stunde geschlagen hatte! Der Götter Brückenkopf lag andauernd unter einem Hagel von Feuer und Eisen. Gegen den Monte Sabotina und den Rücken von Podgora wütete ein Trommelfeuer, das sechs Stunden lang anhielt. Dann rückten mit einem kleinen Kampfabschnitt 6 italienische Bataillone vor. Starke Reserven folgten. Dichtgedrängt unter furchtlichem Gebrüll rannten sie gegen die völlig zerstörten Gräben an. An einer einzigen Stelle kamen sie heran, aber das österreichische Bajonett warf sie schnell wieder heraus. Die Hauptkräfte selbst kamen gar nicht erst bis in die Minenlinie, ein höllisches Geschütz- und Maschinengewehrfeuer jagte sie unter den größten Verlusten zurück.

### Der Balkankrieg.

Die Armeen der Generale v. Kdoew und v. Gallwig haben feindliche Stellungen gefürmt, über 1000 Serben gefangen genommen, 2 Geschütze, 1 Maschinengewehr erbeutet und sind in der Vorbewegung geblieben. Die Armee des bulgarischen Generals Bojadjeff setzt die Verfolgung fort.

Die Aussichten der Serben für die Entscheidungsschlacht sind sehr schlecht. Alles in allem dürften sie gegen uns und die Bulgaren 200 000 Mann ins Feld geschickt haben. Die gegen unsere Truppen kämpfenden 11 bis 12 Divisionen haben bisher schätzungsweise 50 Prozent Einbuße erlitten, sind also bereits auf 100 000 Mann zusammengeschrumpft. Die Heeresgruppe Madenjen ist natürlich viel stärker und überdies für den Gebirgskrieg besonders ausgerüstet. Serbien fehlt es dagegen an Tragtieren für den Gebirgstransport. Flucht nach Albanien wäre laut D. T. der einzige Ausweg für die serbische Armee; sie wäre damit verloren.

Das Ende des Saloniki-Abenteuers. Auf Griechenlands energische Vorstellungen ist der Abtransport der in Saloniki gelandeten französischen und englischen Truppen in Angriff genommen worden. Der letzte Entente-Soldat wird alsbald den griechischen Boden verlassen haben. Dieses erfolglose Unternehmen hat unseren Feinden außer der Blamage noch ein gehöriges Stück Geld gekostet. 78 000 Mann waren gelandet worden, wovon 50 000 Mann auf Frankreich entfielen. Während die Franzosen etwa 30 000 Mann bei Ohewgelt vereinigt und 10 000 Mann gegen Strumitza vorgeschoben hatten, waren von den Engländern nur kleine Ab-

teilungen zu Streitkräften in der Richtung Strumitza abgezogen worden. Ihre übrigen Truppen hatten vom Hauptbahnhof von Saloniki bis zu den Höhen südöstlich von Ohewgelt ein großes Lager bezogen. Die Engländer führten dort mehrfach Betonbauten auf, und englische Pioniere legten längs der Bahnlinie von Saloniki nach Ohewgelt eine eigene Telegraphenleitung, um sich unabhängig vom griechischen Staats Telegraphen einzurichten.

Die Wahrheit über Waladowo. Nach bulgarischen Meldungen sollten französische Landungstruppen bei Waladowo im Südostzipfel Serbiens im Flußgebiet der Strumitza Erfolge über bulgarische Regierungstruppen davongetragen haben. Wie sich jetzt herausstellt, handelte es sich doch nur um einen Zusammenstoß französischer Landungstruppen mit bulgarischen Banden. Diese waren im Begriff, die Eisenbahnlinie verteidigenden Serben nach siebenstündigem Kampf zurückzuschlagen, als die mit 10,5-Zentimeter-Kanonen und Panzerautomobilen ausgerüsteten Franzosen heranzrückten. Die bulgarischen Banden zogen sich zurück, erneuerten aber den Angriff, nachdem sie durch neue Banden verstärkt worden waren. Angesichts der starken numerischen Überlegenheit und der besseren Bewaffnung des Feindes mußten die Banden aber wiederum in ihre alten Stellungen zurückgehen. Nun glaubten die Franzosen, weiter südlich einen Vorstoß gegen die bulgarische Grenze unternehmen zu können. Sie hielten sich aber blühige Köpfe. So endete der Tag ohne den geringsten Erfolg für die Franzosen.

Die Pirot Bel. Wegen seiner hohen strategischen Bedeutung war Pirot von den Serben außerordentlich stark besetzt und hartnäckig verteidigt worden. Furchtbar erbittert waren daher die Kämpfe um die Festung, durch deren Eroberung der bulgarischen Armee der Aufmarsch gegen Nißk möglich wurde. Zwei bulgarische Regimenter mußten vor der beherrschenden Höhe Drenova-Glawa zurückweichen, erst einem dritten Regiment war es möglich, die sich zur Verteidigenden Serben zurückzuwerfen. Bis in die Nacht wurde um Pirot bitter gekämpft. Nachdem zuletzt ein allgemeiner Bajonettangriff einsetzte, wurde gegen 11 Uhr der serbische Gesamtwidestand gebrochen. Fluchtartig zogen sich die Serben in der Richtung nach Nißk zurück. Die bulgarischen Sturmtruppen nahmen nach Meldung der „Morg. Ztg.“ sofort energisch die Verfolgung auf. Am folgenden Morgen um 9 Uhr zogen die übrigen bulgarischen Regimenter unter den Klängen der Nationalhymne feierlich in Pirot ein.

Zur Orientierung für die stürmenden Bulgaren waren von verwegenen Soldaten überall kleine Fahnen in das Gelände gesteckt worden. Wenn die vorderste Reihe diese Fahnen erreicht hatte, nahm sie dieselben aus dem Erdboden und trug sie weiter mit sich fort. So konnte von den Beobachtungsstellen der Gefechtsleitung immer genau festgestellt werden, wie weit schon die Stürmenden waren. Immer weiter kamen die kleinen Fahnen, bis sie schließlich im Handgemenge mit den Serben nicht mehr zu unterscheiden waren. Im blutigen Bajonettkampf wich der Feind endlich zurück, verfolgt von den ohne Rast verfolgenden Bulgaren.

Die Zähigkeit des serbischen Widerstandes hat in den letzten Tagen an den entscheidenden Punkten nachgelassen. Diese Erschlaffung der sonst tapfer kämpfenden Serben ist das deutlichste Zeichen des nahen Endes. Unsere Truppen und ihre österreichischen und bulgarischen Bundesgenossen nutzen diese Müdigkeit ihrer Gegner nach Kräften aus und stürmen von allen Seiten auf die eingekreisten Serben ein. Durch den Sieg bei Kladowa haben die Serben nicht nur ungeheure Verluste an Menschen, sondern, was weit schwerwiegender ist, auch an schwerer Artillerie und Munition erlitten, und dieser Nachteil bürgt für weitere schnelle Siege über die Serben. Dazu kommt noch, daß der moralische Zustand der serbischen Truppen sehr gelitten hat. Die Truppen haben teilweise gar keine Ahnung von den Niederlagen. Gegenwärtig sind die Serben auf drei Seiten fest umstellt, an der vierten sind sie gegen wildes Gebirge gepreßt. Allerdings hat bisher nur ein Drittel des ganzen Kontingents gegen uns im Felde gestanden, so daß noch manche Hindernisse zu überwinden sind.

Streitigkeiten in Saloniki. Zwischen der französischen und englischen Truppenleitung in Saloniki herrschen schwere Unstimmigkeiten. So hat noch kein englischer Soldat griechischen Boden verlassen. Man hat Grund, zu glauben, daß sich die Engländer auch weiterhin darauf beschränken werden, Saloniki besetzt zu halten. Die Unstimmigkeiten machen eine gemeinsame Operation fast unmöglich. Ein griechischer Wachposten wollte laut „Morg. Ztg.“ einen englischen Offizier am Eintritt in den verbotenen Teil des Zollhauses hindern. Der Offizier versuchte, dem Posten das Gewehr zu entwenden. Dieser wehrte sich indessen und schloß den Offizier nieder. Als dessen Begleiter den Revolver auf-

Herr Mac Cuddie möchte schon heute zu seinem Bortrot gekommen sein. Die Zeit für unser Mittagessen war auf 12 Uhr festgesetzt, und ich beobachtete ungeduldig die Uhr, die mir viel zu langsam zu gehen schien. Ein paar mal stellte ich den Zeiger etwas vor, es nützte aber nicht viel. Nicht daß ich so sehr hungrig gewesen wäre — es hatte wirklich andere Gründe. Als die verabredete Stunde gekommen war und meine Schwester sich noch immer nicht zeigen wollte, überfiel meine Ungeduld alle Grenzen, und ich fürchte, ich war sehr unhöflich gegen Annie, die mir eine besonders schöne Stelle aus der letzten Rede ihres Ideals vorzulesen wünschte. Mit jeder Sekunde wuchs mein Born, und ich wollte eben Lärm schlagen, als die Prinzessin erschien, in jeder Hand den Körper einer Krähe.  
„Ich habe sie beide geschossen,“ verkündigte sie triumphierend die Tiere in mächtigen Schwünge auf das Sofa schleudern.  
„Können Sie Krähen locken, Annie?“  
„Köhen nicht, aber braten, vorausgesetzt, daß sie nicht alt sind.“  
„Ich hoffe, Sie werden recht sorgsam dabei zu Werke gehen,“ jagte der glorreiche Schläge. „O, Dswald, das ist ein engelnder Ort!“  
„Ich finde ihn ein bißchen einsam,“ erwiderte ich.  
„Sie war ganz Mitleid.“ „Warum sind Sie nicht mit mir gekommen?“ fragte sie eifrig. „Es war sehr schön. Wo ist Rita?“  
„Sie ist mit Wilhelm spazieren gegangen.“  
Ich beobachtete sie scharf, welchen Eindruck das auf sie machen würde. Sie schien sich nicht sehr zu erregen.  
„So, ist er gekommen?“ meinte sie gleichgültig. „Dabei Sie schon einmal Krähen geschossen, Herr Marichall?“  
„Jawohl.“  
„Macht es nicht großen Spaß, sie so Hals über Kopf schießen zu sehen, wenn man gefeuert hat? Ich finde es sehr scheinlich, wenn sie nachher noch so flattern. Es vermindert das Vergnügen, nicht wahr?“



... abwarf, ohne zu treffen, legte der Grieche auch ... an und schoß ihn gleichfalls nieder.  
Der **Botschafter in Konstantinopel** wurde laut ...  
... der Botschafter a. D. Graf Wolff- ...  
... ausserhalb.

### Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 1. November 1915.

**30. November.** Der Aller-Seelen-Tag hat in ganz ... ein großes Gedenden und Trauern ausgelöst, es ist ...  
... das nicht in einzelnen Teilen an ...  
... beteiligt ist. Und wenn es nicht direkt in ...  
... eingegriffen hat, so ist es durch Anver- ...  
... an den Kämpfen beteiligt und hat schwere Verluste ...  
... getragen. So geht der Verlust von Nord nach Süd, ...  
... West von Ost und alle Kreise haben zu klagen, alle ...  
... haben zu trauern. Tausende von Massengräbern ...  
... einzelnen Grabhügeln haben nicht geschmückt werden ...  
... nicht wenige haben eine unbekannte letzte Ruhestätte ...  
... gefunden. Das ist ein großes Empfinden in der mensch- ...  
... Seele, das nicht so leicht verschwinden sein wird. ...  
... Gedanken der Toten, wir hoffen und harren der Aufer- ...  
... stehung, die das ewige Leben bedeutet.

Der November bringt uns einen frohgemut'n Gast. ...  
... dem heiligen Martin, heißt es, daß er auf dem ...  
... geritten kommt. Wir brauchen in diesem zweiten ...  
... Jahr nicht bis zu seinem Tage, dem 10. November, ...  
... warten, bis der Martins-Schimmel erscheint, das heißt, ...  
... daß es scheint, der Schnee hat sich schon in den letzten ...  
... des Oktober eingestellt und eine wenig lebenswürdige ...  
... mitgebracht, die für die Jahreszeit ziemlich selten ist. ...  
... stellte sich der November als ein rauher Beseßel im Gegen- ...  
... zum Sankt Martin ein, aber erfreulicherweise sagen wir, ...  
... gestrenge Herren nicht lange regieren, wenigstens der ...  
... November nicht in der Art, wie er sich heute gezeigt hat.

Militärpersonalien. Hauptmann Kleist, Kompag- ...  
... der zweiten Landsturm-Kompagnie dahier, wurde ...  
... Kompagniechef einer genesenden Kompagnie nach ...  
... verlegt. An seine Stelle wurde Major Heller ...  
... ernannt. Zum Kompagnie-Offizier wurde Hauptmann ...  
... aus Limburg ernannt.

Teuerungszulagen. In verschiedenen Tageszeitungen ...  
... zur Kenntnis gebracht, daß den Arbeitern und we- ...  
... beforderten Beamten in Reichs- und Staatsbetrieben ...  
... angemessene Teuerungszulage gezahlt werden soll. ...  
... durch das Entgegenkommen der Arbeitgeberverbände ...  
... Konfektionsindustrie hat man in wohlwollender ...  
... den in dieser Branche beschäftigten Arbeitern, Ar- ...  
... rinnen und Beamten eine Teuerungszulage von acht ...  
... des tarifmäßig festgelegten Lohnes bewilligt. Es ...  
... ist gewiß dankbar anzuerkennen, wenn eine immer grö- ...  
... werdende Zahl von Arbeitgebern für ihre Arbeitnehmer ...  
... Angestellten, welche ebenso wie ihre Kollegen in Reichs- ...  
... Staatsbetrieben, unter den durch den Krieg geschaffe- ...  
... neren Lebensbedingungen zu kämpfen haben, in wohl- ...  
... wöhlender Weise mit gleich guten Beispielen folgen würde.

Die Annahme von Frachttarifen, mit Ausnahme ...  
... Kartoffeln und sämtlichen Lebensmitteln, nach den ...  
... Bahnhöfen sowie nach Wilmsdorf-Friedenau, ...  
... Neuföln, Neuföln-Treptow, Berlin-Moa- ...  
... Charlottenburg Güterbahnhof und Steglitz ist wegen ...  
... Erfüllung dieser Bahnhöfe vom 30. Oktober bis 3. No- ...  
... vember einschließlich gesperrt.

### Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Altenhausen, 30. Okt. Dem Kanonier Heinz Ketter ...  
... der in den letzten Kämpfen im Westen schwer- ...  
... wunden wurde und in einem Feldlazarett liegt, wurde ...  
... „Eiserne Kreuz“ verliehen.

Aus dem Westerwald, 29. Oktober. Bei den Stein- ...  
... auf dem Westerwald herrscht seit einiger Zeit ein ...  
... bedeutlicher Wagenmangel. Seit acht Tagen werden ...  
... Steinbrucherzeugnisse Wagen an private Empfänger, ...  
... denen auch städtische und Provinzial-Verwaltungen ...  
... überhaupt nicht mehr gestellt. Dadurch häuft sich ...  
... fertige Material in den Brichen derart an, daß die ...  
... arbeit erschwert und bei einer Andauer des jetzigen ...  
... standes unmöglich wird. Für die Arbeiter ist dieser ...  
... stand, der wohl zum Teil auf die starken landwirt- ...  
... schaftlichen Transporte zurückzuführen ist, ebenso nachteilig ...  
... für die Unternehmer.

„Gutwohl.“ erwiderte ich zerküsst, denn ich spähte maus- ...  
... durchs Fenster nach Rita und Wilhelm.  
„Aber es ist keine Grausamkeit dabei.“ fuhr die kleine ...  
... artig fort. „Ich habe darüber nachgedacht. Stellen ...  
... einmal so eine arme Kräh vor, die im Alter in ...  
... sterben muß. Können Sie sich das ausmalen? ...  
... das arme, kleine, zitternde Ding da in seinem Nest ...  
... die Flügel ausgebreitet, die Augen halb gebrochen, ...  
... sieht, daß nun der Tod kommt! Wie es kalt in ihr ...  
... liegt, wie es nach dem zuckenden Herzen sagt! — ...  
... müssen alle Kräh sterben, wenn sie nicht geschossen ...  
... werden.“

„Ich glaube wohl.“  
„Und alle andern — selbst die eigenen Kinder — sind so ...  
... gegen die Kräh, wenn sie schwach und alt und ...  
... geworden ist. Sie beißen sie und hacken nach ihr. ...  
... man es von dieser Seite betrachtet, ist es eigentlich ...  
... nicht, Kräh zu schießen. Meinen Sie nicht auch?“  
„Nun, gewiß.“ erwiderte ich und versuchte, einiges ...  
... an ihrem Geplauder zu zeigen. „Haben Sie oft ...  
...“

„Aberdings.“ erwiderte sie freimütig. „Ich verfehlte die ...  
... — das heißt, ich fehlte alle mit Ausnahme dieser ...  
... und hinter der einen von ihnen mußte Tom noch ...  
... mehr geschossen — zwölf Stück. Aber er kennt ...  
... die Wüche seines Vaters.“ Er hat einen wunderschönen ...  
... — für ein Pfund (zwanzig Mark) will er ihn mir ...  
... Ich wünschte, ich hätte ein Pfund.“ Sie warf ...  
... verstorbenen Blick zu.  
„Sie können soviel haben, wie Sie wollen.“ sagte ich ...  
... Die Vorstellung, daß eine Prinzessin sich nach dem ...  
... von zwanzig Mark sehnte, war mir schrecklich.  
„Nun, gut Sie sind! — Und ich darf den Hund laufen ...  
... herbringen — nicht wahr?“  
„Nun Sie es so wünschen, gewiß.“

Hannau, 28. Oktober. Das Stadtverordnetenkollegium ...  
... richtete an den Magistrat den Antrag, für die städtischen ...  
... Arbeiter, einschließlich der Notstandsarbeiter, sowie für die ...  
... städtischen Beamten mit einem Gehalt unter 2000 Mark ...  
... baldmöglichst die Gewährung einer Teuerungszulage für ...  
... die Dauer des Krieges beschließen zu wollen.

### Die Schuldenlast Rußlands.

London, 30. Okt. Die Telegraphen-Union meldet: Wie ...  
... die „Times“ aus Petersburg erfährt, veröffentlichte die ...  
... „Njetch“ eine Meldung, daß nach Schätzungen des Fi- ...  
... nanzministers die gesamten Schulden Rußlands im Jahre ...  
... 1916 16,794 Milliarden Rubel betragen würden, gegen- ...  
... über 8,800 Milliarden im Jahre 1915. Die langfristigen ...  
... Schulden würden auf 11,47 und die kurzfristigen auf 5,25 ...  
... Milliarden Rubel geschätzt.

Eine Flucht unter Bewachung. Eine abenteuerliche ...  
... und schlau angelegte Flucht haben drei österreichische Solda- ...  
... ten hinter sich. Schon vor ungefähr drei Monaten erhielten ...  
... die in Böhmen wohnenden An- ghörigen des einen Soldaten ...  
... die Nachricht, daß er nach gelungener Flucht aus Sibirien ...  
... mit zwei Kameraden nunmehr in Berlin gelandet sei und ...  
... bald mehr von sich hören lassen werde. Jetzt ist er auf dem ...  
... Wege in die Heimat und berichtet, daß es ihnen im Gefan- ...  
... genenlager geglückt sei, sich die Uniform und das Gewehr ...  
... eines russischen Soldaten zu beschaffen. Einer der Dester- ...  
... reicher, welcher gut Polnisch und auch etwas Russisch sprach, ...  
... legte sich heimlich die Uniform an und war von jetzt an der ...  
... russische Bewachungssoldat für die beiden anderen. Ohne ...  
... Schwierigkeiten kamen sie aus dem Lager hinaus, auf die ...  
... gleiche Weise, von der Landbevölkerung häufig unterflüht ...  
... und gespeiit, gelangten sie, wie wir in der „Frankf. Ztg.“ ...  
... lesen, bis zur Grenze, und dort erst verwandelte sich der ...  
... russische Bewachungssoldat wieder in den Kameraden der ...  
... Gefangenen.

„Deutscher Barbarismus.“ Ein holländischer Kauf- ...  
... mann schrieb einem Geschäftsfreund in Frankfurt a. M. der ...  
... dortigen Zeitung zufolge: Ich muß Ihnen einen Akt von ...  
... deutschem Barbarismus mitteilen. Hier lebt ein altes War- ...  
... schauer Ehepaar, das schon jahrelang in Antwerpen gewohnt ...  
... hat und bei Kriegsausbruch nach Holland ging. Dieses Ehe- ...  
... paar hat sieben bis acht Kinder, die alle in Warschau ...  
... wohnen und von denen es seit Monaten keine Nachricht ...  
... hatte. Die Leute waren infolgedessen sehr verzweifelt, bis ...  
... ihnen jemand rief, dem deutschen Kommandanten nach War- ...  
... schau zu schreiben, was sie auch taten. Vergangene Woche ...  
... belamen sie von dem Warschauer Polizei-Präsidenten folgenden ...  
... Brief. „Auf Ihre Anfrage an die deutsche Kommandantur ...  
... teile ich Ihnen mit, daß Ihre sämtlichen Kinder sich wohl ...  
... befinden, und als Beweis erhalten Sie anbei von allen eine ...  
... Anschrift.“ Tatsächlich haben alle Kinder an dem Brief ge- ...  
... schrieben, wozu ich noch bemerken muß, daß diese Kinder ...  
... nicht in einem Hause wohnen, sie sind alle verheiratet, so- ...  
... daß es Stunden gedauert haben muß, bis man sie aufge- ...  
... sucht hat.

### Letzte Nachrichten.

Dresden, 31. Oktober. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Der ...  
... Kaiser hat am 29. Oktober an den König nachstehendes ...  
... Telegramm gesandt: „Es macht mir Freude, Dir mitzu- ...  
... teilen, daß ich dem Kronprinzen in Anerkennung der guten ...  
... Dienste, die er bei den letzten Kämpfen geleistet hat, auf ...  
... Vorschlag des Oberbefehlshaber das Eiserne Kreuz erster ...  
... Klasse verliehen habe.“

Bern, 31. Oktober. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Unter ...  
... der Ueberschrift: „Unerwünschte Einmischung“ greift das ...  
... „Berner Tagblatt“ eine Meldung welscher Blätter auf, ...  
... wonach Vandervelde nach der Schweiz kommen und in ...  
... Bruntat zu Gunsten Belgiens einen Vortrag halten werde. ...  
... Das Blatt bemerkt: „So groß unsere Sympathien mit ...  
... dem unglücklichen Lande auch sind, so müssen wir doch ...  
... dagegen protestieren, daß Minister kriegsführender Länder ...  
... in unserem Lande Vorträge halten und Propaganda treiben. ...  
... Es schickt sich nicht.“

Athen, 1. Nov. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Es ver- ...  
... lautet, die französische Regierung habe der griechischen ...  
... Regierung den Rest der vorigen Anleihe im Betrage von ...  
... 12 Millionen zur Verfügung gestellt.

Salonik, 31. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Auf Be- ...  
... fehl aus London sind die englischen Truppen an die Front ...  
... in Serbien abgegangen und haben sich mit den serbischen ...  
... Truppen vereinigt.

„Ich tue es nur zu gern. Tom ist ein hübscher Junge, ...  
... aber ich mußte ihn an den Ohren ziehen, weil er mich immer ...  
... auslachte, wenn ich nichts traf. Ich werde aber besser schießen ...  
... wie er, ehe ich fortgehe.“

„Hat denn der Forstwärter das Schießen erlaubt? Ich ...  
... dachte, in diesem Monat dürfte nichts geschossen werden.“  
„Nein, nur Kräh — das wäre nur Ungeheuer, meint ...  
... er. Aber sie schmecken doch sehr gut. Wir wollen sie heute ...  
... zu Abend essen — sie sind so groß und alt, da sind sie ...  
... gewiß sehr fleischig. — O, es ist ein reizender Platz hier, ...  
... Oswald — ich bin Ihnen so dankbar, daß Sie mich herge- ...  
... bracht haben.“

„Ich möchte wohl wissen, wo Rita ist.“ bemerkte ich.  
„Ich dachte mit Wilhelm?“ fragte sie harmlos.  
„Ich wandte mich rasch um und sah sie scharf an. Sie ...  
... schienen sich zu besinnen und sagte:  
„Solange er mit mir verprochen ist, mag er mit ihr ...  
... gehen, soviel er will. Ich vertraue ihm und bin nicht eifer- ...  
... süchtig.“ Sie lachte ein bißchen. Tom sagt, da drüben auf dem ...  
... kleinen Hügel wäre ein einziger Platz zum Abendessen. ...  
... Wenn man mit der Lampe sitzt, lämen so sehr viele Schmetter- ...  
... linge. Ich glaube aber, er lägt ein bißchen — ich habe bis ...  
... jetzt noch keinen Schmetterling hier gesehen. Annie, wir essen ...  
... einmal da, nicht wahr? — Sie haben doch eine Windlampe?“  
„Ohne die Antwort abzuwarten, huschte sie jedoch aus dem ...  
... Zimmer.“

Ich stand rasch auf und trat hinter den Vorhang am ...  
... Fenster; denn Rita und Wilhelm waren auf dem Wege sichtbar ...  
... geworden. In einiger Entfernung blieben sie stehen. Ich be- ...  
... obachtete sie aufmerksam, Wilhelm mit einem Gefühl des ...  
... Hasses. Wieviel hatte er ihr zu sagen! Warum kam sie ...  
... nicht herein? Es war schon eine halbe Stunde zu spät für ...  
... das Mittagessen. Es war wirklich rüchlich! — O, er läste ...  
... sie! Ich fiel in einen Sessel, denn ich vermochte es nicht mit ...  
... anzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Sofa, 31. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Zum ersten ...  
... Male seit Beginn des Weltkrieges ist heute der ungarische ...  
... Donaudampfer „Berettio“ von Orsova in Bidin angekom- ...  
... men.

Konstantinopel, 30. Oktober. (W. Z. B. Nichtamtlich.) ...  
... Amtlich wird gemeldet: An der Dardanellenfront hat ...  
... unsere Artillerie heute das französische **Unterseeboot** ...  
... „Turquoise“ versenkt. Die Besatzung bestehend aus ...  
... 2 Offizieren und 24 Mann wurde gefangen genommen.

London, 31. Oktober. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das ...  
... Reutersche Büro meldet amtlich: Der Hilfsminersucher ...  
... „Synthe“ ist in der Nacht vom 28. Oktober bei Gallipoli ...  
... infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Kriegs- ...  
... fahrzeug gesunken. An Besatzung waren 250 ...  
... Mann an Bord; 100 Mann werden vermisst.

Die Verbindung Nisch-Pirot unterbrochen. ...  
... (D. D. P.) Die zweite bulgarische Armee hat sich ...  
... zwischen Nisch und Pirot geschoben; die Verbindung zwischen ...  
... den beiden Städten ist unterbrochen. Die Funkstation ...  
... in Nisch ist nicht mehr in Tätigkeit. Serbien kann nur ...  
... mit der Funkstation in Mitrovica über Antivari arbeiten.

Paris, 31. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Meldung der ...  
... Agence Havas. Auf Ersuchen Briands hat sich die Kam- ...  
... mer bis zum 3. November vertagt, um sodann die mini- ...  
... sterielle Erklärung entgegenzunehmen und die Interpella- ...  
... tion von Emile Constant über die Gefahr der Anwesen- ...  
... heit gewisser Desterreicher und Deutscher in Frankreich zu ...  
... erörtern.

König Peter außer Landes. ...  
... Nach einer Meldung des Budapest Blattes „Vilag“ ...  
... soll König Peter nicht mehr in Serbien weilen. In den ...  
... letzten Wochen sei der König von Melancholie befallen ...  
... worden, und man habe ihm geraten, eine ausländische ...  
... Kuranstalt aufzusuchen. Der König habe den Weg über ...  
... Albanien genommen.

### Amtlicher Teil.

Weilburg, den 29. Oktober 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Beit. Sammlung und Ablieferung von Früchten.

In meiner Ueberdruckverfügung vom 7. d. Mts. hatte ...  
... ich zur Ablieferung der gesammelten Früchte (wie Voge- ...  
... butten, Schlehcn, Eichelcn usw.) für Weilburg und Aumenau ...  
... je 2 Termine festgesetzt.

Da aber noch nicht alle Gemeinden abgeliefert haben, ...  
... ist ein nochmaliger Ablieferungstermin notwendig. Als ...  
... solcher ist nur für Weilburg **Mittwoch, der 3. November**, ...  
... wie seither vormittags von 8 bis mittags 1 Uhr am alten ...  
... Güterbahnhof, bestimmt.

Was an diesem Tage nicht abgeliefert wird, kann ...  
... später nicht mehr angenommen werden.

Ich ersuche daher dafür zu sorgen, daß alle noch rück- ...  
... ständigen Sammlungen **bestimmt am 3. November abge-** ...  
... liefert werden.

Der Landrat und Vorsitzende ...  
... des Kreis-Obst- und Gartenbau-Vereins.  
L e g.

I. 7183. Weilburg, den 29. Oktober 1915.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Nach Mitteilung des Kriegsministeriums sind An- ...  
... fällen getroffen worden, die Abwanderung russisch-pol- ...  
... nischer Arbeiter aus den besetzten Gebieten Russisch-Polens ...  
... in die deutsche Kriegsindustrie nach Möglichkeit zu steigern.

Da die Ortspolizeibehörden von jeder Einstellung ...  
... eines ausländischen Arbeiters in ihrem Bezirk Kenntnis ...  
... erhalten, so ersuche ich im Auftrage des Herrn Ministers, ...  
... jeden Zu- und Abgang unter Nennung der Arbeitsstätte ...  
... dem-stello. Generalkommando des 18. Armeekorps Frank- ...  
... furt a. M., sofort mitzuteilen, damit dieses in die Lage ...  
... gesetzt wird, über die durch Zuwanderung ausländischer ...  
... Arbeiter frei werdenden wehrpflichtigen Zurückgestellten zu ...  
... verfügen.

Die bereits erlassenen Vorschriften über Beschäftigung ...  
... ausländischer Arbeiter pp. werden hierdurch nicht berührt.  
Der Königliche Landrat: L e g.

### Vorm Jahr.

Der 1. November v. J. bleibt ein Ruhmestag unserer ...  
... jungen Marine für ewige Zeiten. Unweit der Insel Santa ...  
... Maria auf der Höhe von Coronei an der glichen Küste ...  
... gewann unser unter dem Befehl des Vizeadmirals Grafen ...  
... Spee vereinigt Kreuzergeschwader des Admirals Craddock gegen ...  
... das englische Geschwader des Admirals Craddock. Die eng- ...  
... lischen Panzerkreuzer „Monmouth“ und „Good Hope“ wurden ...  
... in den Grund gehöhrt, der Kreuzer „Glasgow“ wurde ...  
... schwer beschädigt. Der glänzende Seesieg wurde erfochten ...  
... von den deutschen Kreuzern „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ ...  
... sowie den kleinen Kreuzern „Nürnberg“, „Leipzig“ und ...  
... „Dresden“. Unsere Schiffe hatten in dem ruhmreichen ...  
... Kampfe nicht gelitten.

In Belgien wurden am 1. November vom Feinde die ...  
... Schluken am Yser-Yper-Ranal bei Nieuport zerstört. Die ...  
... dadurch angerichteten Überschwemmungen erschweren unsere ...  
... Operationen. Gleichwohl drangen unsere Truppen weiter ...  
... vor. Es wurden über 800 Gefangene gemacht und einige ...  
... Geschütze der Engländer erbeutet. Auch unsere westlich von ...  
... Lille kämpfenden Truppen kamen vorwärts. Die Zahl der ...  
... bei Bailly gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 1500. Bei ...  
... Verdun und Toul fanden nur kleinere Kämpfe statt. Im ...  
... Nordosten bei der Armee Hindenburg führten die Kämpfe ...  
... mit den Russen noch zu keiner Entscheidung. In Galizien ...  
... führte die mehrjährige erbitterte Schlacht im Raume nördlich ...  
... Turka und südlich Stary Sambor zu einem vollständigen ...  
... Siege der österreichischen Waffen. Der dort vorgebrochene ...  
... Feind, zwei Infanteriedivisionen und eine Schützenbrigade, ...  
... wurde aus allen seinen Stellungen geworfen. Czernowitzy ...  
... wurde von den Österreichern behauptet.



**Zur Eroberung von Piro.**



Nachdem die Bulgaren in ihrem vorwärtsdrängenden Siegeslauf Anjacevac genommen, ist von ihnen am 28. Oktober die strategisch sehr wichtige Festung Piro nach langen blutigen Kämpfen erobert worden. Diese hervorragende Waffentat wird ein ewiges Ruhmesblatt in der Geschichte der tapferen bulgarischen Armee bleiben. Unser Bild (oben) der Hauptplatz des stark befestigten Anjacevac, unten (links) der Bahnhof von Piro, (rechts) die Königin von Bulgarien in der Tracht des Roten Kreuzes.



**Verlustliste.  
(Oberlahn-Kreis).**

- Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1. Hauptmann Egon v. Loebell aus Weilburg l. verw. Grenad. Heinrich Adolf Kiffel aus Decholzhausen l. verw. Garde-Füsilier-Regiment.
- Johann Meuser aus Willmar vermisst. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 17.
- August Kurz aus Merenberg schwer verwundet. Wilhelm Lenz aus Schupbach leicht verwundet. Wilhelm Krämer aus Schupbach vermisst. Infanterie-Regiment Nr. 30.
- Musk. Franz Müller aus Willmar l. verw. Gefr. Karl Drob aus Ahaußen gefallen. Emil Gath aus Altenkirchen leicht verletzt. Infanterie-Regiment Nr. 53.
- Albert Dienst aus Grävened vermisst. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 68.
- Ref. Karl Wagner II aus Obertiefenbach vermisst. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 73.
- Friedrich Ahäuser aus Edelsberg schwer verwundet. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.
- Reinhardt Nickel aus Waldhausen gefallen. Hermann Zipp II aus Waldhausen gefallen. Wffz. Heinrich Hartensels aus Wolfshausen vermisst. Wilhelm Leber aus Niedertiefenbach gefallen. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88.
- Ref. Karl Kallmar aus Weilmünster gefallen. Ref. Karl Kürle aus Weilburg l. verw. Ref. August Zimmermann aus Waldhausen vermisst. Ref. Friedrich Schneider aus Weilmünster l. verw. Ref. Adolf Zipp aus Odersbach l. verw. Ref. Hermann Michel aus Löhnberg verw. Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 116.
- Musk. Leonhard Datum aus Weyer schw. Gefr. Jakob Leonhard aus Willmar l. verw. Infanterie-Regiment Nr. 131.
- August Berlemann aus Merenberg vermisst. Wilhelm Wagner aus Probbach vermisst. Hugo Müller aus Merenberg schwer verwundet. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 256.
- Ref. Wilhelm Truß aus Altenkirchen l. verw. Armierungs-Bataillon.
- Adolf Scheu aus Kirchhofen leicht verwundet. Otto Heinr. Engel aus Kirchhofen schwer verwundet.

**Nubholz-Verkauf.**

Das in den hiesigen Gemeindeforsten anfallende **Eichenstammholz** ca. 200 Festmtr. **Grubenholz** sowie " 100 " **Eichenstammholz** soll im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden. Angebote sind verschlossen **bis zum 10. November d. J.**, mittags 1 Uhr, an hiesiges Bürgermeisteramt mit der Aufschrift „Holzverkauf“ einzureichen, wo in Gegenwart etwa erschienenen Bieter die Angebote geöffnet werden. Der Zuschlag bleibt vorbehalten und hat sich Käufer den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen. **Philippstein**, den 25. Oktober 1915. **Dieh**, Bürgermeister.

Verkaufe einen grossen Posten

**Costümes**

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

**J. C. Jessel, Hoflieferant.**

**Normal-Kanzlei- u. Konzeptpapiere,**  
(für Behörden und Bureaus)  
**Schreib- und Postpapiere,**  
Einschlag-, Seiden- u. Druckpapiere,  
Pack- und Klopappapiere,  
**Geschäfts-, Akten- u. Dienstkuverts,**  
Karton-, Ton- u. Zeichenpapiere,  
Akten-, Stroh- und Pappdeckel,  
sämtliche Bureaubedarfartikel  
empfiehlt **A. Cramer.**

**Submissions-Verkauf.**

Die Stadt Weilburg verkauft vor dem Einschlage folgendes Nubholz:  
Los I. ca. 40 fm Buchenstämme aus Distr. 5, 8, 9 u. 16 über 40 cm Durchmesser.  
Los II. ca. 150 fm Buchenstämme aus Distr. 5, 8, 9 u. 16 30-39 cm Durchmesser.  
Los III. ca. 50 rm Buchennußscheite (Pahlholz) aus Distr. 5 und 8 Harnisch.  
Los IV. ca. 50 rm Buchennußscheite (Pahlholz) aus Distr. 16 Kiffel.  
Los V. ca. 15 fm Eichenstämme 5r Klasse (Grubenholz) aus Distr. 16 Kiffel.  
Los VI. ca. 15 fm Eichenstämme 4r Klasse (Werholz) aus Distr. 16 Kiffel.  
Los VII. ca. 30 fm Fichten- u. Kiefernstämme bis einschließlich 0,5 fm aus Distr. 15 Kiffel.  
Los VIII. ca. 250 Fichtenstangen 1r Klasse aus Distr. 15 Kiffel.  
Das Buchennußscheitholz kann in Rollen oder in Spalten abgegeben werden.  
Die Öffnung der Gebote erfolgt am **8. November**, vormittags 10 Uhr. Letztere müssen verschlossen mit der Aufschrift „Holzverkauf“ bis 9 Uhr vormittags an demselben Tage an den Magistrat abgegeben sein.  
Das Holz aus den Distrikten 5-9 lagert 1-2 Km. vom Bahnhof Seltersau, aus den Distrikten 15-16, 2, 8 Km. vom Bahnhof Weilburg entfernt.  
Auskunft erteilt Förster **Schönwetter** in Weilburg. **Weilburg**, den 26. Oktober 1915.  
**Der Magistrat.**

**Bullen-Verkauf.**



Einer der hiesigen **Gemeinde-Bullen** schwer und sehr gut genährt, steht zum Verkauf. Schriftliche Offerten mit der Aufschrift „Bullen-Verkauf“ wolle man bis zum **Mittwoch, den 3. November**, nachmittags 3 Uhr bei dem Unterzeichneten einreichen, wo alsdann die Eröffnung der Gebote stattfindet. Der Zuschlag bleibt vorbehalten. **Philippstein**, den 28. Oktober 1915.  
**Dieh**, Bürgermeister.

**Tibet-Pelze**

werden von mir wie neu gereinigt.  
**A. Lehmann, Kürschner.**

Die **Volksbibliothek** ist wieder Mittwochs von 5- und Sonntags von 11-12 geöffnet.

„Schloß-Do“ empfiehlt **Kulmbacher Pilsener** Bielsch prämiiert. Stets frisch Anstich u. in Flaschen noch nicht eingeführt, Vertreter gesucht. Näheres durch: **Behräu-Filiale Wiesbaden**, Taunusstraße 22.

Jüngerer, fleißiges, **mädchen** zum 15. November oder Dezember gesucht. Zu erfragen i. d. **...**

**Alleinige Niederlage** der **Sr. Rinke** Weilburg.

**Dezier-Papiergeldtaschen** (bessere Ausstattung) **Stück 40 Pfg.** empfiehlt **A. Cramer.**

**Landöfen**

in verschiedenen Ausführungen und Größen sind in reicher Auswahl vorrätig. **Eisenhandlung Zilliken**, Weilburg. — Marktplatz.

**Petroleum-Gras**

liefert **J. Sonn, Gießen** Nordanlage 13.

**Pfundschachteln**

(garantiert wasserdicht) empfiehlt **A. Cramer.**

Weilburg, 30. Okt. 1915. Wochenmarkt. **Apfel** Pfd. 4-10 Pfg., **Birnen** per Pfd. 4-10 Pfg., **per Pfd. 1.80 Mt.**, Eier 2 Stück 36 Pfg., **per Pfd. 3.00-3.30 Mt.**

Bestellungen auf den „Weilburger Zeiger“ für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten, den Landboten und unseren Zeitungs-Trägern noch während entgegengenommen.

**Öffentlicher Wetterdienst.**

Dienststelle Weilburg. **Wettervorausage** für Dienstag, den 2. November: Trübe mit Niederschlägen (meist Regen), mild, Nachtfrost. **Wetter** in Weilburg. Höchste Lufttemperatur gestern heute, Niedrigste heute, Niederschlagshöhe, **Lohnpegel** 1,16 Mt.